

Siegreich erst nach längerer Diskussion

Sandra Auffarth gewinnt die Vielseitigkeit in Aachen, Michael Jung fällt zurück. Deutsches Team auf Rang zwei.

VON UTE STEINBUSCH

AACHEN Freud und Leid liegen auch im Pferdesport manchmal nah beieinander: Denn während die britischen Vielseitigkeits-Reiter auf der einen Seite beim CHIO Aachen einen gepflegten Start-Ziel-Sieg hinlegten, mussten sie auf der anderen Seite einen Tiefschlag verarbeiten, da Allstar B, das Pferd von Team-Olympiasiegerin Rosalind Canter, nach einer Verletzung auf der Geländestrecke erlöst werden musste (> Infobox) Canters Teamkollegen Tom McEwen, William Fox-Pitt und Yasmin Ingham erwiesen ihrer Kollegin und deren Pferd die Ehre und holten den Sieg, wie schon 2021 Platz eins für das Vereinigte Königreich in der Vielseitigkeit beim CHIO.

Der Sieger im Nationenpreis stand schnell fest, um die Entscheidung in der Einzelwertung wurde dagegen lange gerungen: Zunächst hatte es nach einem klaren Sieg von Michael Jung (Horb) und Chipmunk auszugehen. Die Zuschauer jubelten dem Reitmeister aus Baden-Württemberg bereits zu, der eine weitere Runde durch die Arena kreiste, um seinen Ritt final zu genießen. Lediglich drei Zehntelsekunden überschritt er die erlaubte Zeit von 6:59 Minuten.

„Flankenfehler“ verhindert Sieg

Nur der schließlich zweitplatzierte Australier Andrew Hoy machte es mit Vassily de Lassos noch einen Wimpernschlag besser, indem er genau sieben Minuten brauchte. Doch dann verkündete der Stadionsprecher bereits, dass Jungs Ergebnis erneut geprüft werde. Letztlich hatte Jung an einem Ecksprung einen „Flankenfehler“, wie die Jury nach langer Diskussion befand. Das bedeuteten 15 Fehlerpunkte zusätzlich und Platz acht anstelle des Sieges. Bitter für Jung, der in Aachen bereits 2011 und 2016 siegreich vom Platz gegangen war.

Nun also Sandra Auffarth (Ganderkesee) als freudestrahlende Siegerin, auch wenn sie lange darauf warten musste. „Ich bin für fairen Sport. Wenn es fair ist, dann Michi der Sieger ist, bin ich damit glücklich. Ansonsten freue ich mich natürlich auch sehr“, erklärte die



Gewinnt zum zweiten Mal die Vielseitigkeit in Aachen: Sandra Auffarth, hier mit Viamant du Matz auf der Geländestrecke.

FOTO: THOMAS RUBEL

Mannschafts-Olympiasiegerin, ehemalige Weltmeisterin und Team-Europameisterin. Das alles hatte sie mit ihrem Erfolgspferd Opgun Louvo erreicht. Nach seiner Verabschiedung hatte ihr vielseitiger Erfolg in der obersten Liga – Sandra Auffarth ist außerdem vielfach aktiv, auch im Springsport – eine Delle erhalten. Doch „Mad“, wie Viamant du Matz, daheim genannt wird, entwickelte sich in 2018, damals neunjährig, so rasant schnell weiter, dass sie das Ticket für die Weltmeisterschaften erneut löste.

Bei den Deutschen Meisterschaften in den beiden Vorjahren kürte sich das Paar jeweils zum Vizemeis-

ter. Ihren Siegeszug in Aachen leiteten sie mit einer Dressur ein, die Bundestrainer Peter Thomsen als verbessert vermerkte. „Das Problem mit den Wechseln ist gelöst“, erklärte er. Im Springen fiel diesmal einiges an Hindernismaterial – bei den anderen. Sandra Auffarth nahm ihre 28,3 Fehler aus der Dressur mit ins Gelände. Wo sie den Bundestrainer „super überzeugte“. Peter Thomsen lobte die 35-Jährige auf seine Weise: „Ich habe immer gewusst, dass sie zurückkommt.“

Sprach es, noch bevor er wusste, dass er über die Siegerin des Wettbewerbes sinnierte. Sandra Auffarth bezeichnet ihren Sportpartner als

unternehmenslustig und springfreudig, aber auch speziell und skeptisch gegenüber Fremden. Vierjährig hat sie das Pferd in Frankreich entdeckt, Nikolaus Prinz von Croy kaufte es und stellte es Auffarth für den Sport zur Verfügung. Erst war nicht klar, ob aus ihm ein Spring- oder Vielseitigkeitspferd werden würde. Doch sein unbändiger Spaß am Gelände setzte sich durch.

In der Dressur braucht er ein wenig Motivation, wie Auffarth beschreibt. Nur wenn er die Aufgaben verstanden hat, entwickelt er auch Spaß an der Sache im Viereck. Wer an Vorzeichen glaubt, wird auf Sandra Auffarth wetten: 2014 wurde

sie zunächst Siegerin von Aachen, bevor sie sich zur Weltmeisterin krönte. Auch in diesem Jahr werden Weltmeisterschaften stattfinden – in Pratoni del Vivaro in Italien, wo das Paar zum Saisonabschluss des vergangenen Jahres noch siegreich vom Platz ging.

Die deutsche Mannschaft war von Beginn an in der Verfolgerrolle. Selbst nach dem tragischen Aus von Rosalind Canter und Allstar B blieb für Julia Krajewski (Warendorf) mit Amande de B'Neville, Michael Jung mit Kilcandra Ocean Power, Ingrid Klimke (Münster) mit Siena just do it und Sandra Auffarth nur Platz zwei. Jungs Hengst Kilcandra Ocean

Power sammelte in allen Teildisziplinen Fehler ein, obwohl Jung zuvor in dem neunjährigen Fuchshengst mehr Potenzial für die WM gesehen hatte als in dem 14-jährigen Contendro-Sohn Chipmunk. Zumindest in Aachen kam es anders.

Julia Krajewski wiederum, Olympiasiegerin von Tokio, wurde solide Neunte. „Da fehlt nur noch die Prüfungsroutine“, unterstrich der Bundestrainer, weil Krajewski aufgrund einer Weideverletzung ihrer Stute erst spät in die Saison eingestiegen war. Ingrid Klimke als Vierte im Bunde hatte nicht ihr bestes Turnier erwischt. Sie musste im Gelände zweimal neu ansetzen und wurde insgesamt 28. mit der zehnjährigen braunen Stute.

UNGLÜCK

Tod von Allstar B überschattet den CHIO

Der Tod eines Pferdes hat am Samstag die Vielseitigkeits-Prüfungen in Aachen überschattet: Allstar B war gut auf der Geländestrecke in der Soers unterwegs, hatte die ersten 15 Hindernisse problemlos bewältigt, doch an Hindernis 16 verletzte sich das Top-Pferd der britischen Vielseitigkeits-Weltmeisterin Rosalind Canter. Der Hengst stand nur noch auf drei Beinen und wurde sofort in die Klinik gebracht, nach einer Untersuchung aber aufgrund der Schwere seiner Verletzungen erlöst, da er kein schmerzfreies Leben mehr hätte führen können.

Wie sich später herausstellte, hatte es an Hindernis 16 wohl eine Unstimmigkeit zwischen Pferd und Reiter gegeben. Und der 17-jährige Hengst war ohne abzuspringen mit dem linken Vorderbein gegen das Holzteil des Hindernisses gestoßen und hatte sich dabei einen inoperablen Bruch zugezogen. „Das Pferd hat einen offenen Bruch im Krongelenk erlitten. Es muss wohl zu einer extremen Drehbewegung gekommen sein“, sagte Friedrich Wilhelm Hanbücken, Chef der CHIO-Veterinärkommission.

DAS WAR DER CHIO AACHEN 2022: IMPRESSIONEN AUS DER SOERS

